

zu Ludwig dem Heiligen von Frankreich, zu Coelestin V. und zu Thomas von Hereford. Die Standards weist G. nach, denn in manchen Kanonisationsakten kann festgestellt werden, welche Listen zur Aufnahme von Mirakeln geradezu „abgearbeitet“ wurden (als Beispiel dient das Dossier des Richard von Chichester, S. 90–92). Soweit Träume (Kapitel 7, S. 100–116) für die Entwicklung des Mirakels eine Rolle spielten, signalisierten diese meist göttliche Zustimmung zu den Ereignissen. Dies war auch bei päpstlichen Träumen Innozenz' III. oder Gregors X. der Fall (S. 105 f.). Das vorgestellte Buch bietet eine hervorragende Synthese der Forschungen G.s zur Theorie des Wunders und zur Bedeutung des Kanonisationsverfahren für die Wundererzählungen. So werden Aspekte aufgegriffen, die in der Einführung von S. etwas zu stiefmütterlich behandelt werden. Die Stärke ihres Buches liegt dagegen eher in den Verbindungen, die sie zwischen Wundererzählungen, Wallfahrt und Pilgerbetrieb sucht.

Klaus Herbers

François DOLBEAU spürt in den AA SS vernachlässigten Heiligen nach und rekonstruiert detektivisch die literarische Entwicklung ihrer Viten und die Umstände der hsl. Überlieferung: *Vie et Miracles de sainte Aure, abbesse, jadis vénérée à Paris*, *Analecta Bollandiana* 125 (2007) S. 17–91. – Die ältesten Nachrichten über die vom hl. Eligius († 660) in Saint-Martial/Saint-Eloi in Paris als Äbtissin eingesetzte Aurea stammen aus der *Columbansvita* des Jonas von Bobbio (MGH SS rer. Germ. 37) und der nach D. in das 7. Jh. zu datierenden *Vita des Eligius* (BHL 2474, MGH SS rer. Merov. 4, 663–741). Gleichsam als Auslagerung aus dieser und unter Verwendung eines *Sermo* des Paschasius Radbertus (*De assumptione sanctae Mariae*, um 825–836) sei zwischen 900 und 1050 ein hagiographisches, seit dem 11. Jh. hsl. schwach überliefertes Textensemble aus *Vita*, *Miracula* und zwei *Sermones* entstanden (BHL 814–816). Ediert werden die ältere Fassung der *Vita* (BHL 814β), der Anfang der jüngeren (BHL 814α) und eine der *Predigten* (BHL 815) sowie ein aus BHL 814α abgeleitetes gereimtes Offizium, zu dem D. zwar auf die rhythmischen Verse (S. 52), nicht jedoch auf die metrischen, mitunter ebenfalls gereimten Einlagen (*Distichen* und *Hexameter*, S. 68 f.) eingeht. Im Anhang wird ein umfänglicher Katalog der *Brevierüberlieferung* gegeben, in der Aurea nach dem Einbruch ihres Kultes im 12. Jh. fortlebte. – DERS., *Vie et Miracles de saint Aphrodise, évêque de Béziers*, *Analecta Bollandiana* 125 (2007) S. 289–320, ediert aus den Arbeitsmaterialien des Mauriners Claude Estienne († 1699, Paris, *Bibl. Nat.*, lat. 11760) eine aufgrund von Anspielungen auf die Gottesfriedensbewegung wohl in der ersten Hälfte des 11. Jh. anzusetzende *Vita* des (ersten) Bischofs von Béziers, von der bislang nur Kurzfassungen in spätm. Legendaren wie dem *Catalogus sanctorum* des Petrus de Natalibus und den *Legendae de sanctis* des Dominikaners Petrus Calo (Calò, † 1348, zu seiner Bearbeitungstechnik S. 316–320) bekannt waren. Die vielleicht um einen Prolog gekürzte Fassung (1679 nach einer Vorlage aus dem Benediktinerkloster Eysses, Diözese Agen, aufgezeichnet) läßt Aphrodisius in Ägypten die Macht des geflohenen Jesus erfahren (nach dem Evangelium des Pseudo-Matthäus), später zu einem Schüler des Petrus in Antiochia werden und entscheidet die südfranzösische Konkurrenz mit einem weiteren Apostelschüler, Paul von Narbonne, natürlich zugunsten des eigenen Helden.

Peter Orth